

Impuls

Inka-Shomei-Feier Seite 1

Nicht-Wissen Seite 2

**Musik und Stille:
Stephen Kovacevich** Seite 3

Kursvorschau Seite 3

Drei Fragen an Marianne Beeler Seite 4

lassalle
haus

Lassalle-Haus | Impuls Nr. 59 | Mai 2018

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Von den Erzählungen von Niklaus Brantschen über Hugo Enomiya Lassalle hat sich mir insbesondere die Beschreibung dieser kleinen Geste eingepägt. Lassalle, den ich durch seine Schriften als bescheidenen Menschen kennengelernt habe, war kein Mann grosser Worte, sondern der Praxis. Immer wieder lud er seine Schülerinnen und Schüler ein, sich auf den Weg zu machen und dies mit einem kleinen Ruck in Haltung und Geste: «Machen wir weiter». Mir scheint, ein solch kleiner Ruck bewegt in diesem Jahr den Zenbereich des Lassalle-Hauses.

Da ist einmal die Verleihung der Inka Shomei, des Siegels der Bestätigung an Dieter Wartenweiler am 2. Juni in Bad Schönbrunn. Es ist für das Lassalle-Haus eine grosse Freude, mit Dieter wieder einen weiteren Roshi in seiner Mitte zu haben. Dieter, der von seinen Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt wird. Nicht nur für seine grosse Meditationskraft, sondern auch für seine Gelassenheit, seine Freiheitsliebe und für seinen feinen Humor.

Dann jährt sich am 11. November der 120. Geburtstag von Pater Lassalle. Wir freuen uns, dass der Köselverlag dieses Jubiläum zum Anlass nimmt und seinen autobiographischen Bildband «Mein Weg zum Zen» neu auflegt. Das Jubiläum ist für das Lassalle-Haus die Gelegenheit, diese Neuauflage der Öffentlichkeit vorzustellen und die Zen-Praktizierenden der Glassman-Lassalle-Linie in Bad Schönbrunn wieder zu einem Sangha-Treffen willkommen zu heissen.

Lassalles letztes Buch «Am Morgen einer besseren Welt – der Mensch im Durchbruch zu einem neuen Bewusstsein» zeugt von einer optimistischen Sicht des Menschen, die viele seiner Zeitgenossen ermutigt hat. Lassen wir uns durch Lassalle einen Ruck geben zu glaubhaften nächsten Schritten.


Tobias Karcher SJ

Ku-Shin: Weiter Geist

Es freut mich, Dieter Wartenweiler die Inka-Shomei, das «Siegel der Bestätigung» zu übertragen und ihn damit zum Zen-Meister ernennen zu dürfen. Durch diesen Schritt weiss sich Dieter, wie er mir versichert hat, unserer Linie, dem Lassalle-Haus und auch dem Zen in besondere Weise verpflichtet. Dieter ist auf diese Aufgabe bestens vorbereitet: Ich erinnere an seinen weiten Geist, der im Lehrernamen «Ku-Shin» zum Ausdruck kommt sowie an sein profundes Wissen, das sich nicht zuletzt in seinen Publikationen zeigt. Nur die Aktuellsten seien genannt: «Jenseits von Zen: Wege zum spirituellen Erwachen» (2017) und «Der wahre Mensch ohne Rang und Namen: Zen im Westen» (2010).

In Dieter begegnen die Meditierenden einem bescheidenen Menschen von grosser Meditationskraft. Die Begleitung der Schülerinnen und Schüler und der Meditierenden ist getragen von seiner Erfahrung als Jung'scher Analytiker und stets forschendem Geist.

Die Inka-Shomei-Feier Anfang Juni ist für die Glassman-Lassalle-Zen-Linie ein wichtigen Anlass. Ich heisse alle

Praktizierenden unserer Linie herzlich willkommen.

Niklaus Brantschen

Inka-Shomei-Feier

Am 2. Juni 2018 wird Dieter Wartenweiler von Zen-Meister Niklaus Brantschen Inka-Shomei, das «Siegel der Bestätigung» erhalten.

Zu diesem für die Glassman-Lassalle-Zen-Linie wichtigen Anlass sind alle Praktizierenden der Linie herzlich willkommen.

- 08:30** Probe der Zeremonie unter Leitung von Anna Gamma. Anschliessend Zazen zur Einstimmung
- 10:00** Inka-Shomei-Zeremonie
- 11:00** Apéro
- 12:00** Mittagessen

Wir bitten um Anmeldung sowohl zur Zeremonie wie zum Mittagessen unter:

info@lassalle-haus.org oder telefonisch unter 041 757 14 14.

Nicht-Wissen

Warum sitzen wir? Warum sind wir im Zendo? Warum sind wir hier? Ja, warum leben wir? Man kann sich auf solche Fragen einiges ausdenken, aber wirklich wissen tun wir es nicht. Um eine gültige Antwort zu finden, müssten wir einen Standpunkt ausserhalb unserer selbst einnehmen können, und das geht nicht.

Bodhidharmas Antwort auf die Frage von Kaiser Bu, wer er sei, war: «Ich weiss es nicht». Im Grunde ist das die einzig mögliche Antwort, und wenn wir in uns selber forschen, dann erkennen wir, dass alle anderen Antworten Erklärungen innerhalb eines geschlossenen Systems sind: Wir erklären uns nur im Rahmen dessen, was wir über uns denken.

Als mich Niklaus Brantschen vor Weihnachten einmal anrief, liess er ganz beiläufig verlauten, dass er nebst den Hōshi – also den Zen-AssistenzlehrerInnen noch einen Rōshi zu ernennen gedenke, einen Meister, und dass er dabei mich meine. Diese unerwartete Botschaft musste ich zuerst einmal verdauen. Warum hat er dabei mich gemeint? Auch dazu könnte man sich Antworten ausdenken, aber sie wären immer auf das bezogen, worum es im Zen gerade nicht geht.

Zen – ausserhalb aller Muster

Zen richtet sich nicht an die Person, die wir vordergründig sind. Es geht im Zen um das, was alles und damit ohne Gegensatz ist, und das deshalb auch nicht erfasst werden kann. Jede Beschreibung davon stünde wiederum nur im Kreis einer Philosophie, und dieser Kreis ist zu eng.

Zen steht ausserhalb solcher Muster. Deshalb kann auch nicht die Rede davon sein, dass wir meditieren, um zu einer solchen Sicht zu gelangen. Meditation ist nicht «für etwas», nicht zu einem Ziel. Meditation ist vielmehr selbst schon alles, «reines Sein». Wie das Gehen oder Radfahren, ja selbst wie denken oder sprechen. Auch das Denken und Sprechen ist schon «alles», unabhängig



Niklaus Brantschen, Dieter Wartenweiler, Anna Gamma beim Verlassen des Hoshinji-Tempels in Obama, Japan.

In diesem Tempel hat Pater Hugo M. Enomiya Lassalle vor achtzig Jahren mit der Zen-Praxis begonnen. (Bild Kathrin Stotz)

vom Inhalt. «Was ist Buddha?» ist eine in Zen Koan oft gestellte Frage. «Der Eichbaum im Garten» lautet Jōshūs Antwort. Der Eichbaum ist in diesem Falle das, was alles ist. Wie mein Fahrrad. Dies «alles» ist unbegreiflich.

Hat es mit Zen also nichts auf sich? Ja und nein. Es übersteigt alles Erklärbare. Dieses können wir «nichts» oder «eins» oder «alles» nennen, oder sonst wie.

So wenig wie das reine Sein beschrieben werden kann, kann ich wissen, was im tiefen Sinne ein Rōshi ist. Vordergründig erscheint er als Aufgabe, die nach bestem Vermögen zu erfüllen ist. Die Ernennung ist gleichermassen Ehre und Verpflichtung, der man sich würdig erweisen sollte. Aber dies alles betrifft die «Person», als die wir erscheinen – die im Grunde aber nicht mehr ist, als eine Ansammlung von Erfahrungen und Identifikationen. Was wir

wirklich sind, ist unfassbar, und wir können daraus auch keine Bedeutung ableiten. Dass wir sind, ist schon die Bedeutung. Es braucht dazu nicht noch eine Erklärung, oder einen aufgesetzten «Sinn», denn beides würde wieder nur im Rahmen von Gedankenmodellen liegen.

Unser Sein ist ein Mysterium, aber auch dieses Wort ist eins zu viel, weil es etwas zu beschreiben scheint, was nicht beschrieben werden kann. Unser Sein ist mehr als dies, es ist DAS – unbeschreiblich. In all diesem geht grosser Dank an Niklaus Brantschen für die Ehre, die er mir zukommen lässt. Gassho. Tiefes Gassho.

Und derjenige in mir, der nicht weiss, wer er ist – und das mit ganzer Überzeugung – lässt sich selbst geschehen. Auch Rōshi-werden geschieht – man kann es nicht wollen.

Dieter Wartenweiler

Nicht nur neue Tatami im Lassalle-Haus

Ein frischer Wind weht durch die Zen-Hallen des Lassalle-Hauses: Nach der Renovation und Neu-Ausrichtung unter dem Titel «Stille bewegt» wird ein besonderer Augenmerk auf die Zen-Kurse gerichtet. Neue Angebote sind «Body Zen» sowie Zen in Verbindung mit Yoga.



Auch kann die Tradition der grossen Sangha-Treffen wiederbelebt werden. Für die MeditationsgruppenleiterInnen wird es eigene Veranstaltungen geben. Damit verbindet sich der

Dank an alle, die sich für den Zen im Lassalle-Haus engagieren.

Tobias Karcher SJ

Sangha-Treffen

Am 11.11.18, auf den Tag genau zum 120. Geburtstag von P. Hugo M. Enomiya Lassalle, treffen sich die Zen-Praktizierenden der Glassman-Lassalle-Zen-Linie zu einem Austausch und einer Standortbestimmung. Im Rahmen dieses Treffens, mit dem wir eine langjährige Tradition wieder aufnehmen, wird auch der von Kösel neu aufgelegte Bildband von P. Lassalle «Mein Weg zum Zen» vorgestellt.

**Beginn des Sangha-Treffens 14:00 Uhr
mit anschliessender Buchvernissage
Ende ca. 17:30 Uhr**

Schubert reloaded

Klang in der Stille mit Stephen Kovacevich

Angefangen hat alles mit einer fast verwegenen Idee: In einem Haus der Stille eine besondere Art der musikalischen Begegnung zu ermöglichen. Ein Widerspruch? Mitnichten. Stille, Musik, achtsames Zuhören und Reduktion auf das Wesentliche – das wäre doch ein Projekt, das zum Lassalle-Haus passt, dachte sich ein gemeinsamer Freund des Hauses und des Luzerner Symphonie-Orchesters. Und stiess bei Tobias Karcher, selber ein grosser Liebhaber klassischer Musik, auf offene Ohren. Umso mehr, als auch der Pianist Stephen Kovacevich, der seit über 50 Jahren in den grossen Konzertsälen der Welt auftritt, ist bekannt für seine Leidenschaft und seine Abneigung gegen «politisch korrekte Interpretationen» (wie er in einem seiner seltenen Interviews der englischen Zeitung «The Telegraph» sagte). Zusammen mit der jungen Musikerin und Komponistin Asia Ahmetjanova widmet er das Wochenende vom 16.–17. Juni der letzten Sonate von Franz Schubert, der Klaviersonate in B-Dur D960. Was die Gäste während dieser zwei Tagen erwartet, erklärt uns die in Luzern lebende Lettin Ahmetjanova:

«Claude Debussy meinte, Musik sei die Stille zwischen den Tönen. Das trifft auf viele Komponisten zu, aber für Schubert ist die Stille besonders wichtig. Ich kenne keinen anderen Kom-

ponisten, der die Stille so unterschiedlich gestaltet – die ganze Palette der Emotionen bleibt zwischen den Tönen; der Schmerz, die Freude ... sie kommen durch die Pausen viel intensiver zur Geltung. Sich auf die Stille zu konzentrieren, ist aber eine besondere Herausforderung. Ganz anders, als die Musik wahrzunehmen: und genau diese Fähigkeit möchte ich den Kursteilnehmern näherbringen.»

Die junge Komponistin und der Altmeister – eine spannende Konstellation für ein musikalisches Wochenende. Sie übernimmt die Einführung, bringt den Gästen Schuberts Universum näher, lässt hinhören und aufhorchen. Er taucht in die Musik ein und spielt – am Samstag und am Sonntag – vor einem kleinen, eingeweihten Publikum. Lässt die Gäste im Gespräch an seinen Empfindungen und Erfahrungen mit dem Stück teilhaben.

Angesprochen sind alle, die neugierig sind auf ein besonderes Hör-Erlebnis, unabhängig davon, ob sie sich eher in der klassischen oder in der zeitgenössischen Musik zu Hause fühlen.

Klang in der Stille

**Stephen Kovacevich: Schubert
Klaviersonate B-Dur, D960
Hinführung: Asia Ahmetjanova
16. – 17. Juni 2018, Sa 17:00 – So 13.30**



Stephen Kovacevich



Asia Ahmetjanova

Galakonzert der Astona-Sommerakademie

Freitag, 20. Juli 2018, 20:00 Uhr

Ein weiterer musikalischer Höhepunkt mit den Meistern von morgen – Klavier- und Streicher-Jungtalente, die an der Astona-Sommerakademie im Lassalle-Haus während zweier Wochen intensiv an ihrer Kunst geübt haben. Auf dem Programm stehen Solostücke und Kammermusik-Werke.

Eintritt frei, Kollekte

Kursempfehlungen

Sesshin und Yoga

Michael v. Brück, Christian Hackbarth-Johnson
Z42 | 05.–09.06.2018 | Di 18:30–Sa 11:00

Sommerfasten

Ursula Popp, Petra Kummer
F04 | 10.–17.06.2018 | So 17:00–So 09:00

Sommerfasten und Wandern

Ursula Popp, Petra Kummer
F05 | 17.–24.06.2018 | So 17:00–So 09:00

Sesshin

Peter Widmer
Z37 | 24.–30.06.2018 | So 18:30–Sa 09:00

Yoga – Schweigend üben

Irène Fasel
Y07 | 25.–27.06.2018 | Mo 18:30–Mi 13:00

Prozesse der Wandlung – Enneagramm

Noa Zenger, Reto Bühler
M21 | 29.06.–01.07.2018 | Fr 18:30–So 16:00

Exerziten für das kleine Budget

Personen in Ausbildung z. Exerzitenbegleitung
E91 | 29.06.–05.07.2018 | Fr 18:30–Do 13:00

Ferien in Bad Schönbrunn

Ursula Popp, Marcel Ziegler
M18 | 01.–06.07.2018 | So 18:30–Fr 13:00

Sesshin

Marcel Steiner
Z13 | 22.07.–28.07.2018 | So 18:30–Sa 09:00

Kunst als Weg – Kontinuum

Jörg Niederberger
W06 | 22.07.–28.07.2018 | So 18:30–Sa 13:00

Zu Fuss nach Jerusalem – Pilgern durch

Serbien
Reto Bühler, Franz Mali
P12 | 23.07.–01.08.2018 | Mo – Mi

Auszeit zur rechten Zeit

Lorenz Ruckstuhl, Regula Gasser
A03 | 26.07.–03.08.2018 | Do 18:30–Fr 16:00

Yoga – die Zeit und das Jetzt

Shantam Fuchs
Y03 | 29.07.–03.08.2018 | So 18:30–Fr 13:00

Einzelexerziten

Beat Altenbach SJ, Noa Zenger
E100 | 04.–11.08.2018 | Sa 16:30–Sa 09:00

Einzelexerziten – Mit Jesus auf dem Weg

Hansruedi Kleiber SJ
E105 | 12.–19.08.2018 | So 18:30–So 13:30

Jüdische Meditation

Gabriel Strenger
R03 | 14.–17.08.2018 | Di 18:30–Fr 13:00

Die Opferung Isaaks – Bibel spirituell gelesen

Gabriel Strenger, Christian Rutishauser SJ
R04 | 17.–19.08.2018 | Fr 18:30–So 13:30

Sesshin

Paul Shepherd
Z44 | 19.–25.08.2018 | So 18:30–Sa 09:00

Sesshin

Hans-Walter Hoppensack
Z05 | 02.–08.09.2018 | So 18:30–Sa 13:00

«Ich packe gerne selber mit an»

Seit einem Jahr leitet sie Hotellerie und Personalwesen des Lassalle-Hauses: Marianne Beeler, dipl. Hotellière und Restauratrice HF. Ursprünglich Sekundarlehrperson, orientierte sie sich nach sieben Jahren Unterrichtstätigkeit neu, absolvierte die Hotelfachschule in Zürich und bildete sich daneben zur Fachperson für holistische Gesundheit weiter. Zuletzt war sie Vizedirektorin des grössten Accorhotels der Schweiz und Gastgeberin der bekannten Hochzeitslocation Schloss-Hotel Böttstein (AG). Ein Kurzporträt in drei Fragen.

Wie würdest du deine Rolle im Lassalle-Haus beschreiben?

Einerseits bin ich als Eventmanagerin verantwortlich für die Akquisition und Organisation der Gastkurse, also der Veranstaltungen von Dritten, bei denen wir die Seminarhotel-Infrastruktur bereitstellen. Andererseits überwache ich als Controllerin die Umsetzung all unserer Dienstleistungen – Empfang, Hauswirtschaft, Küche, Service, Technik. Es geht darum, den hohen Ansprüchen unserer Gäste zu genügen und gleichzeitig unserem Leitbild treu bleiben. Nicht zuletzt muss ich Umsatz und Kosten im Auge behalten.

Als HR-Leiterin ist es eine Herausforderung, die richtigen Mitarbeitenden im Hinblick auf das Stellenprofil, aber auch auf den Betrieb und Geist der Institution auszuwählen, sie zu begleiten und spezifisch zu fördern.

Was macht dir besonders Freude bei der Arbeit?

Ich schätze es, mich in einem inhaltlich und ideell aussergewöhnlichen Betrieb zu engagie-

ren. Da ich vielseitig interessiert bin und eine breite Erfahrung mitbringe, packe ich bei Gelegenheit gerne selber praktisch mit an. Letztlich gewinnt man nur auf diesem Weg ein vertieftes Verständnis für die verschiedenen Arbeitsprozesse und deren spezifischen Zusammenhänge. Wenn ich neue Gästegruppen wie Chöre, Schulen, Firmen oder Vereine für das Lassalle-Haus begeistern kann, wenn alle Veranstaltungen reibungslos vonstatten gehen, so erfüllt mich das mit grosser Zufriedenheit. Wir haben ein gutes Team und ich kann mich darauf verlassen, dass alle Beteiligten ihr Bestes geben.

Was wünschst du dem Haus für die Zukunft?

Seit dem Umbau befindet sich das Lassalle-Haus in einer Übergangsphase: Das wirtschaftliche Umfeld verändert sich, und wir müssen uns neu positionieren. Neben dem Bewährten braucht es in allen Bereichen neue Ideen, um unsere Kursangebote und Dienstleistungen weiterhin attraktiv und rentabel zu gestalten – selbstverständlich mit unserem gewohnten Qualitätsanspruch. Für die Zukunftsfähigkeit des Hauses ist es entscheidend, neue Personen und Gästegruppen anzusprechen und den Bekanntheitsgrad des Hauses zu erhöhen. Insgesamt wünsche ich mir für diese wertvolle Institution, dass sie ihr Credo für einen Ort der Spiritualität, des Dialogs und der Verantwortung erfolgreich umsetzt – auf dass ein guter Geist, wirksam in jedem Gast, befruchtend ins Leben hinausgetragen werde!



Das Empfangs-Team heisst unsere Gäste willkommen: Marianne Beeler, Cornelia Elsener, Erika Holler, Luba Brauer (v.l.n.r.)

Das Lassalle-Haus als Seminarhotel

Offenheit und Stille, besondere Architektur und erholsame Natur, leibliches Wohl und geistige Impulse: Dies bietet das Haus nicht nur seinen eigenen Kursgästen, sondern auch Firmen, Gruppen, Vereinen, die hier ihre Tagung, Klausur oder ihr Seminar durchführen. Vom Gesprächsraum mit 15 m² bis zum grossen Saal mit 175 m² bieten wir eine vielseitige und professionelle Infrastruktur. Einmalig ist zudem die Möglichkeit, die Veranstaltung mit unserem Wissen aus den Bereichen Meditation und Achtsamkeit zu bereichern – z. B. mit einer Einführung in die Zen-Meditation.

Weitere Informationen finden Sie unter lassalle-haus.org/seminarhotel

Unsere Fundraising-Projekte im Frühling 2018: Die Lehrgänge Ignatianische Exerzitien und Spiritual Care

Die Lehrgänge des Lassalle-Hauses bieten wertvolle Weiterbildungsmöglichkeiten am Puls der Zeit. Für die konstante Weiterentwicklung der Inhalte und die intensive Begleitung der Teilnehmenden sind wir insbesondere bei den folgenden Lehrgängen auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Lehrgang Ignatianische Exerzitien

Zeitgemäss interpretiert, haben die Ignatianischen Exerzitien bis heute nichts an Aktualität verloren: Ein klassischer, ausgereifter, spiritueller Übungsweg mit Rückbesinnung auf die Heilige Schrift und der Reflexion des eigenen Lebens. Wer diesen Weg geht, ist bereit, sich mit seinen Lebensfragen auseinanderzusetzen und dabei geistlich begleiten zu lassen. So wird sie oder er selbst befähigt, andere Menschen geistlich zu begleiten. Der Lehrgang ist für Menschen gedacht, die ihren geistlichen Weg

vertiefen und andererseits Mitmenschen in dieser spirituellen Tradition begleiten lernen wollen. Die Ausbildung richtet sich insbesondere an Personen mit seelsorglicher, kirchlicher, therapeutischer oder persönlichkeitsbildender Tätigkeit.

Lehrgang Spiritual Care

Spiritualität kann als die Komponente verstanden werden, welche die physische, psychische und soziale Dimension des Menschen verbindet und zusammenhält. Im breiten Feld des Gesundheitswesens will Spiritual Care die spirituellen Bedürfnisse und Wünsche von Menschen in Krankheit, Krise und Grenzsituationen in deren Behandlung und Betreuung einbeziehen. Spirituelle Anliegen äussern sich zumeist in der Frage nach dem Sinn und der Bedeutung des Erlebten und Erlittenen. Es gilt auf die unterschiedlichen Lebenseinstellungen und Welt-

anschauungen von PatientInnen, ÄrztInnen und Pflegenden aufmerksam zu werden und sie zu berücksichtigen. Der Lehrgang richtet sich an Professionelle in Gesundheitsberufen wie Medizin, Pflege, Seelsorge, Psychotherapie und sozialer Arbeit.

Schon an dieser Stelle ganz herzlichen Dank, dass Sie uns helfen, diese innovativen Lehrgänge weiter zu entwickeln und unseren Teilnehmenden wertvolle Weiterbildungen ermöglichen.

Tobias Karcher SJ

Konto-Verbindung
Zuger Kantonalbank, 6301 Zug
Konto lautend auf: Lassalle-Haus
Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach
IBAN-Nr. CH23 0078 7000 0702 4950 9
SWIFT-Adresse: KBZGCH22XXX